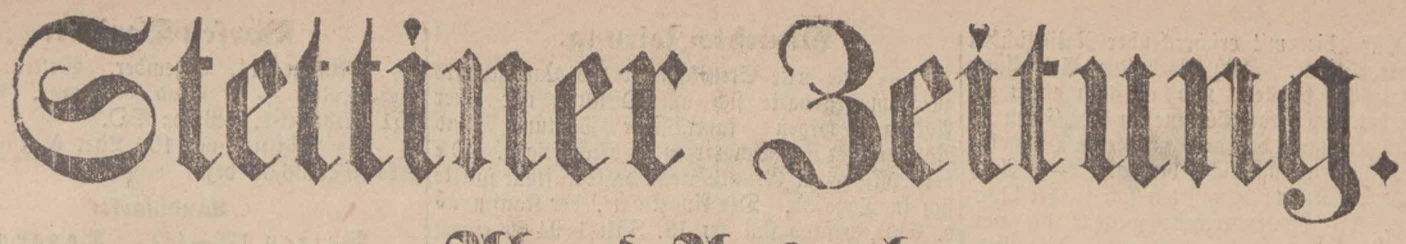
Nr. 580. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.


Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 11. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vierte ordentliche Generalsynode.

Sitzung vom 10. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Mittheilung des Evangelischen Oberkirchenraths über den Fortgang der Einführung der erneuerten Agende. Nach erläuternden Ausführungen des Ober-Konsistorialraths Professor Dr. Kleinert beschließt die Synode auf Antrag des Berichterstatters Pred. Knak-Berlin, dem Evangelischen Ober-Kirchenrath den Dank für seine Mühewaltung auszusprechen.

Es folgt der Bericht der 5. Kommission über die Anträge der Provinzialsynoden von Schlesien und Westfalen, betr. die Einrichtung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen und Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Wochentage. Der Antrag der Kommission geht dahin: Generalsynode wolle beschließen: I a. Indem die Generalsynode ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem betr. Beschlusse der Generalsynode von 1891 ausspricht, erkennt sie zugleich die Bemühungen des Evangelischen Oberkirchenraths, wie auch die im Erlaß der betheiligten Herren Minister vom 26. März d. J. zu Tage tretende Absicht, die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Sonntagsruhe weiterzuführen, dankbar an, b. hofft von der Hingabe der Geistlichen wenn irgend möglich ein freiwilliges Eintreten für die religiös-sittliche Belehrung und Förderung der Fortbildungsschüler, c. und bittet den Evangelischen Oberkirchenrath, in seinen bisherigen Bestrebungen fortzufahren, die Beschlüsse und Wünsche der früheren Generalsynoden nach Möglichkeit zu verwirklichen. II. Sie erklärt damit die betreffenden Anträge der Provinzialsynoden für erledigt. Berichterstatter Gymnasialdirektor Goebel-Soest empfiehlt den Antrag der Kommission, der ohne Debatte angenommen wird.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der 7. Kommission über den Entwurf eines Kirchengesetzes betr. die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen. Sehr eingehend referirt Syn. Prof. Dr. Cremer-Greifswald über den Gegenstand. Das Hauptmoment des Entwurfs liege darin, daß der junge Theologe nach bestandenem ersten Examen festgelegt wird; er sei dann nicht in der Lage, sich selbst zu formiren, er werde vielmehr formirt. Die Kommission habe aber geglaubt, ein höheres Maß von Freiheit ermöglichen zu sollen, denn wenn ein Diener des Wortes das, was er wird und werden will, nicht in Freiheit wird, dann fehle ihm etwas Großes. Was die vorgeschlagene Verlängerung des Universitätsstudiums von 6 auf 7 Semester betrifft, so habe sich die Kommission diesem Vorschlage nicht angeschlossen, sondern „mindestens 6 Semester" als Bedingung hingestellt. Die Mängel unserer „modernen" Gymnasialbildung können durch ein weiteres Semester auf der Universität nicht ersetzt werden; daß die Leute nicht mehr mit dem Maße von Bildung auf die Universität kommen, wie früher, sei eine Thatsache. (Zustimmung.) Der Mangel an der Sprachbildung und an grammatikalischer Durchbildung sei im höchsten Maße vorhanden. — Der Ausschuß habe geglaubt, festsetzen zu müssen, daß, wenn in die Studienzeit der einjährige Militärdienst fällt, das Studium um zwei Semester verlängert werden muß. — Der Referent giebt weiter eine Darstellung des Inhalts der Vorlage und behält sich Weiteres für die Sonderberathung vor.

Im § 1 hat die Kommission die im Entwurfe vorgesehenen Vorbedingungen für die Anstellungsfähigkeit im geistlichen Amt dahin ergänzt, daß er nicht blos Unbescholtenheit, sondern „sittliche" Unbescholtenheit als eine dieser Bedingungen bezeichnet. Die Aenderung wird angenommen.

Die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Prüfungskommission hat die Kommission in einigen Punkten dahin geändert, daß, während nach dem Entwurfe zu den Prüfungskommissionen außer den geistlichen Mitgliedern des Konsistoriums und den Delegirten der Provinzialsynode durch das Kirchenregiment theologische Professoren und nach Umständen andere Sachverständige zugezogen werden können, der Vorschlag der Kommission die Zuziehung der theologischen Professoren, die durch das Kirchenregiment zu berufen sind, festlegt. Der Referent führt hierzu aus: Die Stabilität und Kontinuität der Prüfungskommissionen sei von der größten Bedeutung. Weil der Kampf der Kirche mit den von ihrem Bekenntniß abführenden Richtungen nie aufhören wird, so ist es nicht wohlgethan, wenn unter Umständen in der Prüfungskommission eine bestimmte Richtung bevorzugt werden kann. Solche wichtigen Streitfragen sollen nicht durch äußere Gewalt, sondern innerlich und geistig ausgetragen werden. Der Vorschlag der Kommission bedeute die offizielle Verbindung der Kirche und ihrer Organisation mit den Vertretern der theologischen Wissenschaft. Indem die Professoren ein für alle Mal als Mitglieder der Prüfungskommission anerkannt werden, werde ihnen zugleich die Pflicht auferlegt, sich stets dessen bewußt zu bleiben, daß sie beamtete Diener der Kirche und dazu berufen sind, Diener im Dienste Gottes zu erziehen.

Es entspinnt sich eine sehr lebhafte Debatte, im Laufe deren mehrere Abänderungsanträge gestellt werden, dieselben gelangen jedoch schließlich alle zur Ablehnung und die Kommissionsvorschläge werden angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Aus dem Reiche.

Beim Minister Thielen war der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft um eine Audienz eingekommen, um für das nächstjährige **deutsche Turnfest in Hamburg** Schritte zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung bezw. Verlängerung der Dauer der Fahrkarten zu thun. In der Antwort wurde ersucht, die Anträge schriftlich zu stellen, und gleichzeitig bemerkt, daß nach den für die preußischen Staatseisenbahnen maßgebenden Verwaltungsgrundsätzen die regelrechten Fahrpreise zu Gunsten einzelner Vereine nicht ermäßigt werden dürfen. In anderen deutschen Ländern war man bei den großen Turnfesten entgegenkommender. — Im Rechnungsjahre 1898 soll dem Verkehrsbedarf entsprechend mit der **Ausprägung von Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen** fortgefahren werden. Es läßt sich erwarten, daß hierbei ein Münzgewinn (brutto) von 1 437 000 Mark einschließlich der sonstigen Einnahmen erzielt werden wird, dem eine Ausgabe hauptsächlich an Prägekosten von rund 220 000 Mark gegenübersteht. — Die **große Anleihe der Stadtgemeinde Berlin**, welche der Kämmerer Maaß in einem ausführlichen Promemoria betreffend die Deckung der bis Ende des Jahres 1902 extraordinär zu leistenden Ausgaben gerechtfertigt hat, wurde in der gestrigen Sitzung des Magistrats in der Höhe von 60 Millionen Mark genehmigt. — Oberpräsident von Pommer-Esche, der bekanntlich am 1. Januar in den Ruhestand tritt, wird auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum **Ehrenbürger der Stadt Magdeburg** ernannt werden. — Der landwirthschaftliche Kreisverein Tilsit-Ragnit hat den Antrag angenommen: „Der Verein erachtet die Anlage des **masurischen Schifffahrts-Kanals** für einen großen wirthschaftlichen Segen für die Provinz Ostpreußen." — Der Gemeinderath zu Stuttgart beschloß, den durch Vermittelung des städtischen Arbeitsamtes nach auswärts in Stellung gehenden unbemittelten **Arbeitslosen** eine Entschädigung für die Reisekosten zu gewähren.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Ueber die Wasserverbindung Berlins mit Stettin schreibt Bauinspektor Rudolf Scheck in Frankfurt, der Urheber des älteren Planes eines Seekanals Berlin-Stettin (1890), in der neuesten Nummer des Organs der Tiefbauberufsgenossenschaft eine kurze Abhandlung, an deren Schluß er zu dem Vorschlag kommt, zunächst dringend einen Binnenschifffahrtsweg zu empfehlen, der über kurz oder lang zu einem Seekanal erweitert werden kann. Scheck hat vor Jahren schon nachgewiesen, daß der voraussichtliche Unterschied in der Güterbewegung Berlin-Hamburg oder Berlin-Stettin auf dem Wasserwege nicht sehr groß sei, weshalb die Kosten entscheiden müßten, die für die erstgenannte Linie bei einem Tiefgang von 6 Metern 242 Millionen, im andern Fall nur 150 Millionen erfordern würden. Bei der inzwischen erforderlich gewordenen Erhöhung des Tiefgangs auf 7,5 Meter wuchsen die Kosten der Linie Berlin-Stettin dann einschließlich der großartigen Anlagen bei Berlin auf 176 Millionen. 1895 schlug Baurath Contag vor, die Stettiner Linie als Großschifffahrtsweg auszubauen, dessen Umwandelung in eine Seestraße aber allerlei Schwierigkeiten zu bereiten scheint. Bauinspektor Scheck nimmt in jedem Falle die technische Durchführbarkeit auch als Seekanal an, vermißt aber noch den Nachweis der wirthschaftlichen Sicherstellung des großen Unternehmens; auch scheinen ihm die nautischen Verhältnisse noch ungeklärt. Er wünscht dringend die baldigste Lösung der Kanalfrage, zunächst im Sinne einer leistungsfähigen Schifffahrtsverbindung.

— Es steht nunmehr fest, daß Herr v. Köller die Würde des ersten Präsidenten im preußischen Abgeordnetenhause nicht wieder übernimmt. Er hat dem Vorsitzenden der konservativen Fraktion, dem Grafen Limburg-Stirum, mitgetheilt, seine schwankende Gesundheit und sein Augenleiden machten ihm eine Fortführung der Geschäfte als Präsident unmöglich. Wenn er nicht noch das letzte Jahr der laufenden Legislaturperiode das Amt fortführe, so geschehe dies, weil er der Ansicht sei, es werde besser vermieden, daß der neue Präsident sich sofort einem neuen Hause gegenüber sehe. — Als Nachfolger des Herrn v. Köller dürfte, wie schon wiederholt angedeutet, von der konservativen Fraktion voraussichtlich der Abgeordnete von Kröcher ins Auge gefaßt werden. — Der Präsident v. Köller hat seit 1879 die Verhandlungen geleitet, länger als je ein Präsident.

— Die Antisemiten wollen, wie verlautet, im Reichstage einen Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl in der Westprignitz einbringen. Wie erinnerlich, hat die antisemitische Presse bittere Klagen über konservative Wahlbeeinflussungen geführt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Dezember. Ein großer Theil der für heute angekündigten Manifeste einzelner Parteien ist heute erschienen. Jenes der Majorität enthält eine Rekapitulation der im Adreßentwurf enthaltenen autonomistischen Grundsätze der Majorität und verwahrt sich gegen den Vorwurf, als beabsichtige sie, eine Beeinträchtigung der Rechte des deutschen Volkes herbeizuführen. Die Majorität nennt es eine bedauerliche Thatsache, daß trotz ihres Entgegenkommens in der Sprachenfrage die Herstellung geordneter parlamentarischer Zustände unmöglich war. Die Majorität beklagt ferner die gegenwärtige schwere Schädigung des Parlamentarismus Oesterreichs und lehnt jede Verantwortung für das Geschehene ab. In schwungvollen Worten wendet sich die deutsche Volkspartei an die Wählerschaft mit der Erklärung, daß diese Partei von dem Standpunkte, daß vorerst die Zurücknahme der Sprachenverordnungen erfolgen müsse, auch weiterhin nicht lassen und den Kampf um die nationalen Güter fortsetzen werde. Die Kundgebung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, vornehm in Form und Diktion, plaidirt für einen engen Zusammenschluß der deutschen Elemente und verspricht unentwegtes Eintreten für das österreichische Staatsbewußtsein.

Frankreich.

Wie in der neuesten Nummer des Pariser „Temps" ein Freund der Familie Dreyfus bestätigt, hat die Gattin des früheren Kapitäns Dreyfus vor längerer Zeit bereits an Papst Leo XIII. ein Schreiben gerichtet, in dem sie dessen Mitleid anruft. Dieses Schreiben wurde durch eine hochgestellte katholische Persönlichkeit dem Papste übermittelt, der jedoch eine Antwort auf die Bitte um Intervention bisher nicht ergehen ließ. Die Angaben des „Petit Parisien", wonach der Kapitän Dreyfus nicht blos wegen des vielerörterten Bordereau, sondern auch auf andere Verdachtsgründe hin verurtheilt worden sein soll, werden von der Familie des Verurtheilten aufs entschiedenste bestritten. Die Anklageakte selbst hob hervor, daß das Bordereau das einzige Aktenstück wäre, das der Anklage zu Grunde gelegt werden könnte. In diesem Zusammenhange ist vom „Petit Parisien" auf die Zeugnisse von Offizieren Bezug genommen worden. Diese sind aber nun hinsichtlich des Charakters und der persönlichen Beziehungen des Dreyfus zu seinen Kameraden vernommen worden. Nur Oberstlieutenant Henry machte Anspielungen auf eine angebliche Thatsache, indem er behauptete, eine ehrenwerthe Persönlichkeit hätte ihm gesagt, daß ein Offizier des zweiten Bureaus des Generalstabes Verrath begangen hätte. Weder der Angeklagte noch dessen Vertheidiger vermochten aber trotz ihrer Beschwörungen die Nennung dieser vorgeschobenen Persönlichkeit zu erlangen.

Weihnachtswanderung der Familie Bullrich.

II.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war man zum Paradeplatz gekommen. Gegenüber dem General-Landschaftsgebäude erstrahlte heller Lichterglanz aus den Verkaufshallen der Gebrüder Horst, wo in praktischer Weise eine Ausstellung einzelner Kleider für den Weihnachtsbedarf arrangirt ist.

„Als ich noch im Flügelkleide
In die Mädchenschule ging"

trällerte Betty, da hatte sie schon Stoff zu einem prächtigen Kleid entdeckt und Agnes machte die Bemerkung, daß es hier noch keine Ladenhüter geben könne, denn das Geschäft sei erst Ende September eröffnet. — „Wie kommt der Glanz in diese kleine Hütte", sagte der Kandidat, da stand er vor Walter Kusanke, dessen Schaufenster strahlendes Licht auswirft und neben Uhren die verschiedensten Goldwaaren beleuchtet. — Klein Lieschen war wieder munter geworden und in so guter Stimmung, daß sie „Mit dem Pfeil dem Bogen, kommt der Schütz gezogen" vor sich hinsang, dies gab dem Herrn Kandidaten Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Zeit vorüber sei, in welcher der Schütz mit Pfeil und Bogen ausgezogen sei, heute bediene man sich anderer Waffen und dabei wies er auf das reiche Waffenlager von Otto Lemm und erklärte den Damen die verschiedenen Systeme der Jagdgewehre, Teschings, Revolver, Luftgewehre u. s. w. — Wenn auch ein bekanntes Dichterwort lautet:

„Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein treu sich liebend Paar",

so werden doch alle Frauen und Mädchen, besonders wenn letztere an hochgradiger Heirathsfähigkeit leiden, den modernen Zimmer-Einrichtungen immer ein besonderes Interesse schenken und es war daher nicht zu verwundern, daß unsere Karawane am Berliner Thor bei S. Krouthal u. Söhne längeren Aufenthalt nahm, um die stylvollen Möbel zu bewundern, im Namen des Kaffeekränzchens versprach Mieta dem Herrn Kandidaten als Hochzeitsgeschenk einen der ausgestellten Standard-Schreibtische. — In nächster Nähe bot sodann das Kauf- und Versandhaus Gustav Sepke reiche Augenweide, hier ist in den Schaufenstern alles in wirksamer Dekoration ausgebreitet, was für Damen besonderes Interesse hat, da die Kleider in den verschiedensten Mustern und Stoffen, hier Seidenroben, weiter Wäsche und Leinen, Gardinen, Portieren — kurz Alles, was zu einer normalen Braut-Ausstattung nöthig ist.

Suschen klagte zwar schon, daß sie feuchte Füße habe, aber trotzdem wollte man noch einen Blick in die Breitestraße werfen und so stürzte sich denn die Gesellschaft nochmals in den Strudel. Für Klein-Lieschen gab es bei Georg Fensch viel zu sehen: die große Puppe, die Puppenwäsche u. A., aber noch größer wurde ihre Freude, als sie von Suschen in das gegenüberliegende Hauptlager des Geschäfts geführt wurde, wo eine bequeme Uebersicht über die ausgestellten Gegenstände möglich war und Lieschen mit Jubel all die Spielwaaren anstaunte, welche Christkindchen da für die braven Kinder gesandt hat. — Suschen machte Mutting immer wieder darauf aufmerksam, daß eine überaus günstige Gelegenheit zum Einkauf von Uhren und Goldwaaren jetzt bei Ludolf Schöne geboten sei, da dort alle Waaren zum Ausverkauf stehen. — Was zur Verbesserung der Wirthschaft beiträgt, findet bei Mutter Bullrich immer Beachtung, deshalb machte sie auch ihre weiblichen Schützlinge besonders darauf aufmerksam, daß die Wohnräume nicht besser geschont werden können, als durch Legen von Linoleum-Teppichen, Läufern und anderen Schutzmitteln, ferner durch das Verwahren der Fenster durch Schutzdecken, wie derartige Gegenstände in großer Auswahl in den Geschäften von Hugo Robert Mentzel (P. Lindenberg Nachf.) und von Gebrüder Tietze zu finden sind. — Nun war man bei Max Klauß angelangt und da derselbe als Spezialität goldene Damen-Remontoiruhren führt, waren es die Mädchen, welche ein großes Interesse für die einzelnen Muster zeigten, auch mit ihren Wünschen nicht zurückhielten. Lotte hat zwar schon eine goldene Uhr von ihrer Großmutter geerbt, aber bald geht dieselbe vor, bald bleibt sie zurück, so daß sie sich trotz des Andenkens an Großmutter nach einer neuen sehnt, auf welche sie sich verlassen kann. „Ja, ja, Frl. Lotte," meinte der Kandidat, „dann gleicht Ihre Uhr dem Frauenalter, denn dieses ist auch eine Uhr, die in der Jugend stets vor, im Alter immer nachgeht." — Suschen begann wieder über kalte Füße zu klagen und Mutter Bullrich als resolute Frau wußte diesen Klagen schnell abzuhelfen, schnell ging sie zu Oskar Richter hinein und suchte dort ein Paar der bewährten Gummischuhe der „Russica-American-India-Rubber-Cp. St. Petersburg" aus, diese sollen ein Präservativ gegen Schnupfen sein. — Eine überaus reiche Auswahl bietet auch das Uhrenlager von Hugo Peschlow, in goldenen Uhren liegen da wirkliche Effektstücke aus, der Herr Kandidat begeisterte sich besonders für die Herren-Präzisions-Uhren, welche mit Gangregister der Sternwarte versehen sind. — Die rechte Weihe erhält der Heilige Abend erst durch den Weihnachtsbaum, der seinen hellstrahlenden Glanz über Klein und Groß ergießt. In der Familie Bullrich wird auf die Ausschmückung desselben große Sorgfalt verwendet und deshalb war es nicht zu verwundern, daß dieselbe bei Erich Richter nicht vorüberging, ohne die reizenden Gegenstände zum Christbaumschmuck zu besichtigen, welche sich dort in einem sehr geschickt arrangirten Schneetempel präsentiren, es sind allerliebste Sachen, darunter viele Neuheiten. Agnes glaubte, daß auch die Parfumerien und Toiletteseifen Vielen für den Weihnachtstisch lieb sein würden und da der Herr Kandidat im Geschäft auch Droguen bemerkte, zitirte er sofort:

„Zum Hoffen gehört der Muth,
Zum Glauben gehört das Vertrau'n,
Zur Liebe gehört die Gluth,
Zum Gurgeln der Alaun."

Der kleine Willy hatte schon wieder bei R. Stabreit Posto gefaßt und hielt Musterung unter den dort ausgelegten Uhren, denn sein sehnlichster Wunsch war, daß ihn Knecht Ruprecht in diesem Jahr mit einer Uhr bedenken möchte. Doch Vater Bullrich meinte bedeutsam, daß die Hoffnungen am häufigsten zu Wasser werden, nach denen uns der Mund wässert. — Ein schöner Anblick bot sich unseren Freunden bei Theodor Pée, winterlich mit glitzerndem Schnee ist das Fenster dekorirt und darinnen prangt eine Tanne in solch prächtigem Schmuck, daß wohl jedes Kind wünscht, ein solcher würde als Normal-Weihnachtsbaum auf jedem Tisch am Weihnachtsabend zu finden sein. Man sieht auch die dienstbaren Geister des Knechts Ruprecht, die Gnomen, wie sie weiteren Baumschmuck herbeitragen und zum Vergnügen der Kleinen schon einen Schneemann fertig stellten. — Dieser Anblick war so recht geeignet, Weihnachtsstimmung hervorzubringen und diese Stimmung wurde noch erhöht, als plötzlich aus der Höhe in mächtigen Akkorden das Weihnachtslied erklang. In der Pianofortefabrik von E. Herzog wurde dasselbe von geübter Hand auf einem Schwechten'schen Instrument gespielt und wie immer übte dasselbe eine große Wirkung aus. Klein-Lieschen faltete schnell die Händchen und richtete an das Christkind folgenden kindlichen Appell:

„O, Christkindlein, ich bin noch klein,
Mein Herz, es blieb stets gut und rein
Und weil bisher ich immerdar
Auch meinen Eltern folgsam war,
Deshalb die Bitt' ich an dich richt',
Vergesse nur Klein-Lieschen nicht."

Doch plötzlich war sie auf andere Gedanken gekommen. „Sieh nur, Tante, die Puppe auf dem Ziegenbock" und schnell blieb sie bei F. Stutzer stehen und war so schnell nicht wieder fortzubringen. Es war aber auch sehr viel zu sehen, was ein Kinderherz in Aufregung bringen kann; dort der reizende Blondkopf, der „Hemdematz", wie ihn Klein-Lieschen nannte, bei der Toilette; dort die Puppenstube und den Kaufmannsladen und daneben all die Herrlichkeiten! — Ein besonders von Damen als Geschenk begehrter Artikel sind Handschuhe, und es war daher nicht zu verwundern, daß auch unsere Damen die reichhaltige Ausstellung der Handschuhfabrik von C. Karraß eingehend würdigten. Mutter Bullrich schien sich besonders für die warmen Winterhandschuhe zu interessiren, sie machte sogar zu ihrem Manne die Bemerkung, ob er ihr so wenig gut sei, daß er ihr gar nichts kaufen wolle; der aber stets schlagfertige Vater Bullrich erwiderte, daß er ihr so gut sei, daß ihm für sie nichts gut genug erscheine. — Weiter erging sich Vater Bullrich über „praktische Weihnachtsgeschenke" und als solche bezeichnete er alle Sachen, welche zur leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, er wies in dieser Beziehung auf die wollenen Roben und Stoffe bei Friedrich Kopp und Co. hin und seine besondere Befriedigung fanden die Schuhwaaren bei Gerth und Lüth, er meinte, gerade bei jetziger Witterung sei gutes Schuhwerk die Hauptsache, denn nach alter Bauernregel bedinge ein warmer Fuß auch einen frischen Kopf, einen guten Magen und ein gesundes Herz.

Bei der Papenstraße schwenkten unsere Damen plötzlich links ab, sie hatten das Loewe-Denkmal noch nicht gesehen und konnten die günstige Gelegenheit dazu doch nicht vorübergehen lassen, denn auch sie schwärmten für den Komponisten der beliebten Balladen, Betty liebte vor Allem den „Erlkönig", während Agnes behauptete, „Die Uhr" wäre noch höher zu schätzen. Es wäre darüber leicht ein kleiner Streit entstanden, wenn nicht der kleine Willy das Gespräch von Loewe's „Uhr" auf die reichhaltige Uhren-Auswahl gelenkt hätte, welche sich gegenüber bei Richard Schendel bot, die prächtigen Luxusuhren, Regulatoren und Hausstanduhren waren wohl werth, einer eingehenden Besichtigung unterzogen zu werden. Unsere Karawane hätte wohl auch noch länger verweilt, wenn nicht Klein-Lieschen über Müdigkeit geklagt hätte, und da auch alle Anderen das Marschiren ermüdet hatte, wurde zum Rückzug geblasen. Auch ich bin daher gezwungen, mich mit Familie Bullrich von meinen Lesern zu verabschieden. Auf Wiedersehn zur nächsten Wanderung!

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Dezember. Der Chef des 1. pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, General der Artillerie Hans v. Bülow, ist in Berlin in Folge von Influenza und Lungenentzündung im 82. Lebensjahre gestorben. v. Bülow ist anfangs der siebenziger Jahre Kommandeur der Garde-Artilleriebrigade gewesen. Als Generallieutenant, zu welcher Charge er am 2. September 1873 ernannt wurde, ist er Präses der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Premierlieutenants der Artillerie gewesen, 1879 wurde er zum Generalinspekteur der Artillerie ernannt. Um die Verbesserung der Artilleriewaffe hat er sich große Verdienste erworben; im Feldzug 1870—71 war er mit dem eisernen Kreuze 1. Klasse dekorirt worden. Der Tochter des Verstorbenen ist folgendes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers zugegangen:

„Neues Palais, den 9. Dezember, 7 Uhr 36 Min. Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Vaters betroffen, spreche Ich Ihnen mein innigstes Beileid aus. In Kriegs- und Friedenszeiten war es dem Entschlafenen vergönnt, unter Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in hervorragenden Stellungen zu wirken. Seine ruhmreiche Thätigkeit im letzten Kriege als Kommandeur der Artillerie Meines brandenburgischen Armeekorps gehört der Geschichte an. Was Ihr Vater der Armee gewesen, was er im Besonderen für seine Waffe geleistet, werde auch Ich nie vergessen und ihm ein dankbares Andenken über das Grab bewahren.

Wilhelm R."

* Auf der Werft des „Vulkan" sollte heute Mittag der Stapellauf des für die chinesische Regierung erbauten Panzerkreuzers „Hay Cheu" stattfinden und hatten sich aus diesem Anlaß drei Herren der chinesischen Gesandtschaft in Berlin hier eingefunden, der Neffe und der Schwager des Gesandten, Hsü Ting Kiün und Choo Kwei Sun sowie der Arzt der Gesandtschaft Fang Ming Fu. Ferner waren die zur Beaufsichtigung des Baues hier stationirten chinesischen Beamten, Offiziere der deutschen Marine, Aufsichtsräthe und Direktoren des „Vulkan" auf der Werft versammelt, um dem Stapellauf beizuwohnen. Den Taufakt vollzog der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow mit folgender Ansprache:

„Als ein Zeichen der großen Anerkennung und Zufriedenheit, welche die deutsche Industrie durch ihre Arbeiten und insbesondere der „Vulkan" durch seine Schiffe in China sich erworben hat, dürfen wir betrachten, daß Se. Excellenz der kaiserlich chinesische Gesandte in Berlin mich aufgefordert hat, als Vertreter des „Vulkan" diesem neuen, für die kaiserlich chinesische Regierung bestimmten Schiffe seinen Namen zu geben. Diesem für den „Vulkan" so ehrenvollen Auftrage gemäß, den derselbe der gediegenen Tüchtigkeit aller bei ihm Mitarbeitenden, vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter verdankt, gebe ich Dir, Du stolzes Schiff, den von Deines chinesischen Kaisers Majestät befohlenen Namen „Hay Cheu" — und nun fahre hin und nimm nach deutschem Brauch noch einen Segenswunsch mit auf den Weg: Gott geleite Dich, „Hay Cheu!""

Eine Schale duftenden Weines entleerte sich über den Bug des Schiffes und das Zeichen zum Ablaufen wurde gegeben, aber der Koloß stand unbeweglich und erst nach geraumer Zeit rückte er etwa einen Meter vorwärts, um dann wieder stehen zu bleiben. Wie sich herausstellte, war die zum Einstreichen der Helling benutzte Seife gefroren, wodurch ein Abgleiten des Schlittens verhindert wurde. Es ist dies übrigens dieselbe Helling, von welcher seiner Zeit die Kaiseryacht „Hohenzollern" ablief, dieselbe blieb damals ebenfalls stecken, sodaß sie abgeschleppt werden mußte und ein gleiches Schicksal steht dem Anschein nach dem „Hay Cheu" bevor. Der Name des Schiffes wird von einem chinesischen Sprüchwort hergeleitet, das man übersetzen kann: „Die Mutter des Meeres macht ihre Pläne". Die Meerespläne des chinesischen Neptun, der durch eine Frauengestalt personifizirt wird, sind aber nicht vorübergehend, sondern ewig, daher bedeutet „Hay Cheu" soviel wie „der Meeresewige". Der Kreuzer ist ein Schwesterschiff des am 15. September zu Wasser gelassenen „Hay Yung" und stimmt mit jenem in den Abmessungen vollkommen überein.

— Der Regierungsassessor v. Krosigk zu Köslin ist dem königlichen Oberpräsidium zu Münster i. W. zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Für die Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft (Sitz Mannheim) ist für den Regierungsbezirk Stettin zum Vertrauensmann der Mostrichfabrikant P. H. Klinkenberg in Stettin gewählt worden.

— Wie die „Volks-Ztg." wissen will, plant die Reichstelegraphenverwaltung die Einrichtung von „Kartentelegrammen". Es handele sich hierbei um eine beabsichtigte Beschleunigung bei der Bestellung der Drahtmeldung. Diese sollen nicht auf das gewöhnliche verschlossene Formular, sondern auf ein neues, in Form einer Postkarte gedachtes Formular geschrieben und dieses offen dem Empfänger zugestellt werden. Auch die zeitraubenden dienstlichen Vermerke, die Zeit der Ankunft am Bestimmungsort u. s. w. sollen wegfallen und durch einen Stempeldruck, wie bei den ankommenden Briefen, ersetzt werden. Kartentelegramme sollen durchweg 50 Pfg. kosten und bis zu 15 Worten enthalten dürfen. Da zehn Worte jetzt ebenfalls nur 50 Pfg. kosten, so würde sich die Gebührenermäßigung auf die Drahtmeldungen von 11 bis zu 15 Worten beschränken. Diese machen aber mehr als ein Drittel aller Drahtungen aus (im Jahre 1895 = 33,7 v. H.), so daß die Gebührenermäßigung nicht unerheblich sein würde.

— Dem Vernehmen nach ist aus Handelskreisen an den Staatssekretär des Reichspostamtes das Ersuchen gerichtet, die Bestimmung aufzuheben, wonach mittelst des Hektographen vervielfältigte Schreiben nur dann als Drucksachen frankirt werden dürfen, wenn sie in mindestens 20 vollkommen gleichlautenden Exemplaren am Postschalter aufgegeben werden.

— Ueber die Pflege einer leserlichen Handschrift der Schüler hat der Kultusminister Dr. Bosse neuerdings Veranlassung genommen, sich in einem Bescheide an die Provinzialschulkollegien auszusprechen. Der Minister giebt darin zu erwägen, ob nicht durch eine geeignete Einwirkung auf die Ausbildung der angehenden Schreiblehrer in den Seminaren für die Handschrift in den Schulen im Allgemeinen noch mehr als bisher geschehen könnte. Ueberall soll gleichmäßig darauf gehalten werden, daß die Schülerarbeiten sorgfältig und reinlich geschrieben werden. Entsprechen eingelieferte häusliche Arbeiten dieser Forderung nicht, so sind sie vor der Korrektur mit der Weisung zurückzugeben, daß sie noch einmal ordnungsmäßig abgeschrieben werden. Dies sollten sich besonders die höheren Schulanstalten gesagt sein lassen. Alles Mögliche wird in ihnen gelehrt, worauf sie aber noch lange nicht genug Acht haben, ist ein gutes Deutsch und eine gute leserliche Handschrift.

— Mit dem Ablauf dieses Jahres verjähren in Preußen 1. alle in dem Jahre 1895 entstandenen Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind; der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner und anderer gewöhnlicher Handwerker wegen rückständigen Lohnes, der Fuhrleute hinsichtlich des Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen, endlich der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung; 2. die in dem Jahre 1893 entstandenen Forderungen der Kirchen, der Geistlichen und anderer Kirchenbeamten, wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen aller derjenigen Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen

sind, oder sonst aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, der Haus- und Wirthschaftsbeamten und Handlungsgehülfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Nebeneinkünften (Emolumenten); der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes, wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen, zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Grundbuche eingetragen sein oder nicht.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung macht bekannt, daß sich die Wittwen und Waisen verstorbener Berufsgenossen, welche bei der diesjährigen Weihnachtsbescheerung berücksichtigt werden sollen, bis zum 15. d. Mts. bei dem Vorsitzenden, Herrn P. Dethloff, zu melden haben.

— Der Spielplan des Stadt-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag (kleine Preise) „Des Meeres und der Liebe Wellen", Abends „Die Hochzeit des Figaro". Montag „Des Teufels Antheil". — Die Proben zu dem Weihnachtsmärchen „Der Struwelpeter" sind soweit vorgeschritten, daß die Erstaufführung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

— Im Bellevue-Theater geht Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen „Sodoms Ende" in Scene, am Abend „Die schöne Helena" mit Frl. Bradsky in der Titelrolle. Montag wird „Fatinitza" bei kleinen Preisen wiederholt und Dienstag erfolgt auf vielseitigen Wunsch eine nochmalige Aufführung von „Hofgunst". — Von Montag ab beginnen die täglichen Nachmittags-Aufführungen von „Klein-Däumling" bei kleinen Preisen.

— Das Konzert- und Gesellschaftshaus „Philharmonie" ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Restaurateurs Hubert Hoppe, Inhaber des Restaurants Breitestraße 7, übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1898.

— Der Knabenchor der Züllchower Anstalten beabsichtigt am Donnerstag, den 16. dieses Monats, im Saale des Schützenhauses zu Züllchow und einige Tage darauf im Saale der Brauerei zu Bredow ein Vokal-Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag für Chorzwecke bestimmt ist. Zum Vortrag gelangen Lieder von Silcher, Mendelssohn, Schumann und anderen bedeutenden Komponisten, so wie auch die berühmten altniederländischen Volkslieder von Kremser mit Klavierbegleitung. Es wäre wünschenswerth, daß das Konzert des Chors, der so oft in schöner Weise die andächtigen Zuhörer im Gotteshause erbaut, sich eines regen Besuches zu erfreuen hätte. Alles Nähere die Annoncen.

* Bei dem Bäckermeister Blöß, Kronenhofstraße 4a, wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt, die Diebe nahmen mehrere Brode und Napfkuchen sowie den Inhalt der Wechselkasse, etwa 4 Mark 50 Pf. in kleinem Gelde, mit fort. Am Abend vor dem Einbruch war der Schlüssel zur Bodenthür abhanden gekommen, diesen haben die Diebe benutzt, um in den Laden zu gelangen, vor einer Ueberraschung sicherten die Spitzbuben sich durch Absperren der zur Backstube und in die Wohnung führenden Thüren.

* Kürzlich berichteten wir über die Beschlagnahme von 4 Sack Kleie, welche einem Fleischermeister in der Pölitzerstraße unter verdächtigen Umständen zum Kauf angeboten worden waren. Auch ein zum Fortschaffen der Säcke benutzter Wagen war konfiszirt worden; dieser gehört, wie sich bereits herausgestellt hat, der Firma Kinkel u. Krause, dagegen konnte der rechtmäßige Eigenthümer der Kleie noch nicht ermittelt werden. Die Säcke tragen die Aufschrift: Pennex Brahn New-York U. S. A.

* Am Fischbollwerk wurde während des Marktes einer Frau das Portemonnaie mit 2,50 Mark aus der Tasche gezogen.

* Der in einer Buchhandlung der Kleinen Domstraße beschäftigte Hausdiener Luck, welcher nach Unterschlagung von 350 Mk. durchgebrannt war, ist hier gefaßt worden, nachdem das Geld ausgegeben war. L. trug die Uniform eines Unteroffiziers vom hessischen Leib-Dragoner-Regiment, die er sich weiß Gott woher beschafft hat. — Verhaftet wurde hier ferner der von der Berliner Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Bäckergeselle Corth genannt Heusch.

— (Personal-Chronik.) An Stelle des nach Potsdam versetzten Wasserbauinspektors Baurath Düsing ist dem Wasserbauinspektor Baurath Kuntze, bisher in Buxtehude, die Wasserbauinspektorstelle hier vom 1. Dezember d. J. übertragen. — Den königlichen Katasterkontrolleuren Rüden in Stettin, Pohl in Kammin und Ploog in Greifenberg ist der Charakter als Steuer-Inspektor verliehen worden. — Der bisher auf Probe als Schifffahrtsschutzmann angestellte bisherige Ober-Feuerwerks-Maat Arthur Candisky zu Stettin ist zum königlichen Schifffahrtsschutzmann ernannt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Provinzial-Steuer-Sekretär Neumann zu Posen in gleicher Eigenschaft nach Stettin; die Ober-Steuer-Kontrolleure Tscheppe zu Bütow in gleicher Eigenschaft nach Stettin, Trainer zu Neustadt a. W. nach Gartz a. O. und Hoffmann zu Goldap nach Fiddichow; der Grenz-Aufseher Müller in Wolgast zum Hauptamts-Assistenten in Swinemünde; der Grenz-Aufseher Friedel zu Lage als Steuer-Aufseher nach Stettin. — Gestorben ist der Hauptamts-Assistent Fölsche zu Stargard.

Stadttheater.

Mit einer gewissen Spannung hatte man dem wiederholten Auftreten von Frau Elena de Tériane entgegengesehen, da die Partie der „Carmen" von jeher zu den bevorzugten Rollen der italienischen Künstlerinnen gehört, und der Erfolg des gestrigen Abends entsprach durchaus den gehegten Erwartungen. Ihrer ganzen Erscheinung nach paßt die Sängerin viel besser für eine heißblütige „Carmen", als für die sanfte „Margarethe", dabei liegt ihr die erstere Rolle stimmlich entschieden bedeutend vortheilhafter, sie ist nicht gezwungen, ihr Organ auf eine unbequeme Höhe zu treiben, im Gegentheil giebt Frau Tériane hier in der mittleren und tiefen Lage recht aus dem Vollen. Dabei verliert sich das vorher unliebsam bemerkte Tremoliren bis auf ein unbedeutendes Minimum und der Ton gewinnt eine unserem Ohre sympathische Festigkeit. Und wie vermag die Künstlerin ihre „Carmen" zu spielen! Da ist alles Leben und Bewegung, fast zuviel Bewegung, und niemals wird man die sonst auf der Bühne oft störend hervortretende Unthätigkeit an der Darstellerin wahrnehmen, denn selbst an jenen Stellen, wo sie gezwungen ist, passiv zu bleiben, erhält sie das Interesse des Zuschauers durch einen Blick, durch eine anscheinend unbedeutende Geste wach. Nur eines vermißten wir bei dieser „Carmen", jenen Zug innerer Herzenswärme, der allein dem teuflischen Weibe in der Charakterisirung etwas versöhnendes zu geben vermag, was wir gestern sahen, war die mit erschreckender Natürlichkeit verkörperte Kokette. Doch über die Auffassung läßt sich nicht streiten, und alles in allem genommen bot uns Frau Tériane in der „Carmen" eine Glanzleistung, der das gutbesetzte Haus die schuldige Anerkennung nicht versagte. — Auch die heimischen Kräfte bewährten sich in der Oper recht gut, die Rollenvertheilung war die von früheren Vorstellungen her bekannte. Herr Erdmann dirigirte. M. B.

Bellevue-Theater.

Wenn die Festtage nahen, beginnen für die Kunst die Tage der Trauer, denn die Theater finden nur schwachen Besuch, die erhöhten geschäftlichen Anforderungen drängen die idealen Bestrebungen zurück. Aber vor Weihnachten haben die Theaterdirektoren in den Weihnachtsmärchen einen Bannbrecher für die allgemeine Interessenlosigkeit und die Direktion des Bellevue-Theaters ist damit in diesem Jahre bereits etwas früh hervorgetreten. Wenn uns dieselbe anläßlich des letzten Weihnachtsfestes die Märchengestalten in größerer Zahl vorführte, wie Knecht Niklas, Lutschlieschen, Schneider Fips, Struwelpeter u. A., so hat sie sich diesmal auf eine der beliebtesten Märchenfiguren beschränkt: „Klein-Däumling" war es, welcher gestern zum ersten Male seine Aufwartung machte und der fortgesetzte lebhafte Beifall und das herzige Kinderlachen wird denselben belehrt haben, daß er ein überaus willkommener Gast ist. Das Märchen vom Däumling ist ja allseitig bekannt, die Bearbeitung für die Bühne hat Otto Voges übernommen und wenn derselbe dabei auch nicht gerade ein Meisterstück vollendet hat, so weiß er doch für seinen kleinen Helden und dessen Wanderfahrten das Interesse der kleinen und großen Zuhörer mehr und mehr zu beleben, man begleitet Klein-Däumling gern zum Walde hinaus und dann weiter zum Menschenfresser, an den Hof des König Bimbam und in das geheimnißvolle Zauberschloß des Sylvanus, wo Prinzeß Rosenroth gefangen gehalten wird, bis sie Prinz Asturio befreite. Auf diesen Irrfahrten ist Gelegenheit zu großer Ausstattung gegeben und Herr Direktor Resemann hat diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, er hat eine Reihe frischer bunter Bilder geschaffen und vor Allem durch wirksame Balleteinlagen die Wirkung erhöht. — Da vereinigen sich Raben- und Schneemänner zum bunten Reigen, die Sterne steigen vom Firmament herab, um sich im lustigen Walzer zu drehen und man muß es den kleinen und kleinsten Balleteusen lassen, sie entfalten eine Fertigkeit und Anmuth, um welche sie manche moderne prima ballerina beneiden könnte. In einem „Amazonen-Marsch" präsentiren sich sodann auch die „Großen" unter der tanzkundigen Leitung des Frl. Land, aber auch diese werden wieder von den Kleinen dabei unterstützt, denn Ritter Däumling erscheint mit einer Sektion Miniatur-Ritter, welche sich nun mit den Amazonen zum Kriegsreigen einen. Der Haupteffekt ist jedoch für das letzte Bild aufgespart, die buntschillernden Schmetterlinge geben sich ein lustiges Rendezvous und schwirren nach den Tönen der Musik umher und wenn diese die Bühne verlassen, wartet unser noch eine neue Ueberraschung, alte Bekannte erscheinen: Es sind echte unverfälschte Schliersee'r, die Burschen mit den baierischen Joppen und den dekolletirten Knieen, die Dirnd'l mit den kurzen Höschen und den weiten Röcken, aber alle nur in Däumlingsgröße, und nun beginnen sie mit Jauchzen und Juchhe ihren Reigen, selbst der Schuhplattler fehlt dabei nicht und der Beifall des Publikums erreicht seinen Höhepunkt, wenn die kleinen Burschen die Dirnd'l in die Luft schwenken. Das gab einen Jubel und ein Händeklatschen, welches nicht eher nachließ, bis Herr Direktor Resemann und die Arrangeurin der Kindertänze, Frau Hildebrand sich dem Publikum zeigten. — Einen großen Antheil an dem Erfolge des Ganzen hat der Darsteller des Däumling, der Zwergkomiker Herr Jean Brégant, dieser kleine Herr ist 28 Jahre alt, aber kaum einen Meter hoch, so daß er selbst unter der Kinderschaar noch einen überaus possirlichen Eindruck macht, dabei entwickelt derselbe ein lebhaftes Spiel und gelungenen natürlichen Humor, verbunden mit sehr wirksamer Mimik, ein von demselben vorgetragenes lustiges Kouplet brachte ihm nicht nur lebhaften Beifall, sondern auch eine duftende Blumenspende ein. Auch die übrigen Darsteller — große und kleine — gaben sich Mühe, ihren Rollen gerecht zu werden, geradezu störend war nur im 3. Bilde Frl. Boné als Haushälterin des Menschenfressers, sicher hätte jede Statistin mit dieser nicht undankbaren Rolle eine größere Wirkung erzielt, als diese „komische Alte". — Sehr gelungen waren die Kinderchöre, für deren Einstudirung Herrn Kapellmeister Hempel Anerkennung gebührt. Sicher ist „Klein-Däumling" eine überaus unterhaltende Weihnachtsgabe, welche Herr Dir. Resemann Alt und Jung bescheert, der kleine Held dürfte deshalb auch in nächster Zeit viel Besuch um sich versammelt sehen. R. O. K.

Erledigte Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sogleich, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Stelle als Landbriefträger. Kaution 200 Mk., kann auch durch Besoldungsabzüge gebildet werden. 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Januar 1898, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Stelle als Postschaffner. Kaution 200 Mk., kann auch durch Besoldungsabzüge gebildet werden. 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk. Die Stellen sind pensionsberechtigt; bei Festsetzung des Ruhegehalts wird die Militärdienstzeit voll angerechnet. — Zum 1. Januar 1898, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, bei der königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg, Stelle als Anwärter für den Weichenstellerdienst. Zunächst 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung. Das Jahresgehalt der etatsmäßigen Weichensteller steigt von 800 bis 1200 Mk.; auch kann, das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfung vorausgesetzt, die Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse erfolgen (100 bis 1500 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 60 bis 240 Mk. oder Dienstwohnung). Vor der Annahme ist eine Vorprüfung abzulegen. — Zum 1. März 1898, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, bei der königl. Eisen-Direktion Bromberg, Stelle als Anwärter für den Weichenstellerdienst. Bedingungen wie oben.

Gerichts-Zeitung.

— Die erste Strafkammer des Landgerichts zu Hamburg hatte sich am Dienstag mit einer Anklage wegen fahrläßiger Tödtung und Nöthigung eines Schwarzen zu beschäftigen. Die der Anklage zu Grunde liegende Strafthat spielte sich in Togo ab. Der Angeklagte, der Kaufmann v. Elbe, befand sich am 13. Juli 1894 in einem Boot auf der Fahrt von Groß-Popo nach Klein-Popo, als ihn vom Ufer aus ein Mulatte bat, ihm die Mitfahrt zu gestatten. Diesem Wunsche kam der Angeklagte nach, während der Mulatte mit einem rasch am Ufer aufgenommenen Bambusstecken das Boot mit fortbewegen helfen sollte. Auf das Geschrei der am Ufer spielenden Kinder mußte aber der Stecken wieder herausgegeben werden, und nun drängte der Angeklagte auf den unthätig auf dem Boot stehenden Mulatten mit erhobenem Stock ein. Der Mulatte sprang in seiner Angst ins Wasser, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Das Wagniß mißlang, und nach einigen Tagen wurde er, von Alligatoren angefressen, aus dem Wasser gezogen. Der Angeklagte siedelte bald darauf nach Deutschland über, und nun wurde das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Auf die Frage des Präsidenten, weshalb er den Mulatten nicht wieder habe an Land setzen lassen, antwortete der Angeklagte: Würde er den Mulatten so rücksichtsvoll behandelt haben, so würde er bei seinen Bootsleuten alle Achtung verloren haben. Diese würden ihn für einen lächerlichen Menschen gehalten haben. Der Staatsanwalt hielt die fahrläßige Tödtung nicht für völlig erwiesen, da man nicht bestimmt wisse, ob der Mulatte bestimmt todt sei, und wenn, ob der Angeklagte an diesem Tode die Schuld trage. Von der Anklage der Nöthigung sei der Angeklagte aus formalen Gründen freigesprochen. Der Gerichtshof erkannte auf kostenlose Freisprechung. Die fahrläßige Tödtung sei nicht genügend erwiesen. Eine Nöthigung im Sinne des § 240 des deutschen Strafgesetzbuches liege wohl vor, aber die That sei auf französischem Gebiet begangen, und der Code pénal enthalte keinen Paragraphen, der eine der Anklage zu Grunde liegende That, wie sie § 240 des deutschen Strafgesetzbuchs voraussetzt, mit Strafe bedrohe.

Vermischte Nachrichten.

— Die Frage, ob sich die Schüler höherer Lehranstalten in Zukunft an dem Wettrudern betheiligen werden oder nicht, wird in der nächsten Zeit, wie verlautet, vom Kaiser, dem Protektor des Schülerruderns, entschieden werden. Der Gymnasial-Ruderverband, d. h. die Oberlehrer, die an den höheren Lehranstalten die Aufsicht über die Rudervereinigungen haben, sind schon vor fünf Monaten bei dem Provinzial-Schulkollegium dahin vorstellig geworden, aus pädagogischen Gründen für einige Jahre die Schüler der höheren Lehranstalten nicht zum Wettrudern zuzulassen. Auf diese Eingabe ist bis jetzt noch kein Bescheid erfolgt und zwar, wie verlautet, weil der Kaiser Kenntniß von der Sache erhalten hat und bei dem großen Interesse, das er dem Schülerrudern entgegenbringt, selbst eine Entscheidung treffen wird.

Deuben, 9. Dezember. In unserem Ort, der auch von der durch die Amtshauptmannschaft zu Dresden verhängten Polizeistunde betroffen ist, hatten sich die Gemeinderathsmitglieder, nachdem sie das Wohl und Wehe der Gemeinde in längerer Sitzung berathen, in einem Restaurant zu einem gemüthlichen Plauderstündchen eingefunden und sich um die schnell vergehende Zeit nicht bekümmert. Um so größer war daher die Ueberraschung, als die Polizei auf der Bildfläche erschien und den Versammelten die Mittheilung machte, daß die Glocke zwölf geschlagen habe und „Anzeige erstattet werden müsse".

Lüttich, 10. Dezember. Im hiesigen Flora-Theater entstand während der Vorstellung ein Brand in der ersten Gallerie. Das Publikum ergriff die Flucht, ebenso die Schauspieler, wobei vielfache Verletzungen vorkamen. Der Brand wurde rasch gelöscht.

Paris, 10. Dezember. Seit etwa acht Tagen wurde im Bezirke von Bicetre innerhalb der Bannmeile von Paris das Verschwinden eines Kassenboten Lamarre bemerkt. Gestern wurde, wie bereits mitgetheilt, ein Ehepaar Carrara, das eine Champignonzüchterei betreibt, unter dem Verdachte der Ermordung Lamarres verhaftet. Die Frau Carraras legte ein vollkommenes Geständniß ab. Sie sagte aus, daß ihr Mann den Kassenboten in dem Augenblick, als er einen Wechsel präsentirte, mit einem Wagendrücker erschlug. Sodann hätten sie beide den Leichnam zur Nachtzeit in einem riesigen Koaksofen, der zur Erwärmung der Pilzzuchtanstalt dient, verbrannt. Lamarre hatte, als er ermordet wurde, die Summe von 26 000 Franks bei sich.

— [Der Glücksgöttin Launen.] Einen seltsamen Lotteriegewinn hat ein Leipziger Zimmermädchen gemacht. Die launische Glücksgöttin warf ihm nämlich bei der letzten dortigen Ausstellungs-Lotterie eine mit 3000 Mark bewerthete — Feuerspritze in den Schoß. Die glückliche Spritzenbesitzerin wider Willen hat übrigens Leidensgenossen. Bei derselben Lotterie wurde einem alten Herrn aus L.-Gohlis von Fortuna ein — Damensattel und einem hoffnungsvollen Quartaner des Staatsgymnasiums eine vollständige — Brautausstattung bescheert.

— Ein „Rekord-Brecher" eigener Art ist ein in La Hulpe bei Brüssel von einer Bauernfrau geborenes Kind, welches bei seiner Geburt über 21 Pfund wog. Sachkenner erklären, dies sei das höchste bis jetzt bekannt gewordene Gewicht eines neugeborenen Kindes.

— [Modern.] Maude: „Hast Du das neue Diamantenhalsband von Blanche gesehen?" — Charlie: „Nein, ich wußte nicht, daß sie eines hat." — Maude: „O freilich, sie hat es sich aus den Verlobungsringen von der letzten Saison machen lassen."

Bankwesen.

London, 9. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 21 854 000, Zunahme 19 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 123 000, Abnahme 220 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 32 177 000, Abnahme 200 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 26 798 000, Abnahme 979 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 35 918 000, Abnahme 595 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 624 000, Abnahme 331 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 19 530 000, Zunahme 159 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 12 726 000, Zunahme 50 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50 gegen 49 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 136 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 12 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Dezember. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 1 Grad Reaumur. Barometer 751 Millimeter. Wind: SO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,50 bez.

Landmarkt.

Weizen 178—181. Roggen 131 bis 136. Gerste 138—143. Hafer 136 bis 142. Heu 2,50—3,00. Stroh 32—35. Kartoffeln 42—46 pro 24 Ztr.

Berlin, 11. Dezember. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 36,60 loco, 50er amtlich 55,90.

London, 11. Dezember. Wetter: Schön.

Berlin, 11. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	102,75
do. do. 3½%	102,80
do. do. 3%	97,40
Deutsche Reichsanl. 3%	97,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30
do. do. 3%	91,80
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,00
3% neuländ. Pfandbriefe	91,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 50
do. 3%	91,80
Italienische Rente	95 00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 40
Ungar. Goldrente	102,70
Rumän. 1881er am. Rente	101,00
Serbische 4% 95er Rente	65 [illegible]
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,50
Rum. amort. Rente 4%	92,10
Mexikan. 6% Goldrente	96 60
Oesterr. Banknoten	168,80
Russ. Banknoten Cassa	216,55
do. do. Ultimo	—,—
Gr. Russ. Zollcoupons	323,60
Französische Banknoten	80,70
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	94,90
do. (100) 4%	92,00
do. (100) 4%	90,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	10[illegible],50
Stett. Vulc.-Akt. Littr B.	174 90
Stett. Vulc.-Prioritäten	177,00
Stettiner Straßenbahn	147,75
Petersburg kurz	215,80
Warschau kurz	216,00

London kurz	203,60
London lang	202,00
Amsterdam kurz	168,50
Paris kurz	80,70
Belgien kurz	80,55
Berliner Dampfmühlen	136,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,25
„Union", Fabrik chem Produkte	124,90
Barziner Papierfabrik	197,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	198,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	99,85
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	200,10
Berliner Handels-Gesellsch.	174,30
Oesterr. Credit	219,40
Dynamite Trust	176,10
Bochumer Gußstahlfabrik	201 90
Laurahütte	178 90
Harpener	188,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	205,90
Dortm. Union Littr. C.	96 80
Ostpreuß. Südbahn	95 60
Marienburg-Mlawkabahn	83,60
Norddeutscher Lloyd	103 00
Lombarden	33,90
Franzosen	141,25
Luxemb. Prince-Henribahn	112 25

Tendenz: Ruhig.

Paris, 10. Dezember, Nachm. (Schlußkourse.) Unentschieden.

	10.	9.
3% Franz. Rente	103,87	103,85
5% Ital. Rente	96,37	96,47
Portugiesen	20,60	20,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,30	103,50
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94 40	94,45
4% Serben	—,—	66,70
4% Spanier äußere Anleihe	61,12	61,25
Convert. Türken	21,92½	22 00
Türkische Loose	111,00	112,00
4% türk. Pr.-Obligationen	456,00	462,00
Tabacs Ottom.	319,00	323,00
4% ungar. Goldrente	103 62	103,50
Meridional-Aktien	696,00	698,00
Oesterreichische Staatsbahn	720,00	722,00
Lombarden	185,00	—,—
B. de France	3775	3775
B. de Paris	876,00	880,00
Banque ottomane	555,00	560,00
Credit Lyonnais	792,00	793 00
Debeers	736,00	735,00
Langl. Estat.	100,00	101,50
Rio Tinto-Aktien	627,00	628 00
Robinson-Aktien	208 00	208,00
Suezkanal-Aktien	3265	3277
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,68	206,68
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,75	4,25
do. auf London kurz	25,21½	25,21½
Cheque auf London	25,23	25,23½
do. auf Madrid kurz	371,00	372,00
do. auf Wien kurz	207,62	207,50
Huanchaca	35,50	33,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 10. Dezember. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,25, per März 33,00, per Mai 33,50, per September 34,00.

Hamburg, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,12½, per Januar 9,22½, per Februar 9,30, per März 9,37½, per Mai 9,52½, per Juli 9,62½. Ruhig.

Bremen, 10. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz fest. Wilcox 24 Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko —. Reis ruhig.

Wien, 10. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,82 G., 11,83 B. Roggen per Frühjahr 8,79 G., 8,81 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,68 G., 5,69 B. Hafer per Frühjahr 6,71 G., 6,73 B.

Amsterdam, 10. Dezember. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 10. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 36,50.

Amsterdam, 10. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 226,00, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine unv., per März 132,00, per Mai 129,00, per Juli —,—. Rüböl loko 28,75, per Mai 28,00.

Antwerpen, 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,75 bez. u. B., per Dezember 14,75 B., per Januar 15,00 B. Ruhig.

Schmalz per Dezember 53,00. Margarine —,—.

Antwerpen, 10. Dezember. Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 10. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,75 bis 28,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 30,75, per Januar 30,87, per März-Juni 31,62, per Mai-August 31,87.

Paris, 10. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 30,35, per Januar 30,10, per Januar-April 29,70, per März-Juni 28,95. Roggen beh., per Dezember 18,35, per März-Juni 18,85. Mehl matt, per Dezember 62,35, per Januar 62,25, per Januar-April 62,10, per März-Juni 61,50. Rüböl ruhig, per Dezember 58,00, per Januar 58,25, per Januar-April 58,00, per Mai-August 56,75. Spiritus fest, per Dezember 45,50, per Januar 45,25, per Januar-April 44,75, per Mai-August 43,50. — Wetter: Regen.

Havre, 10. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 38,25, per Januar 38,50, per März 39,00. Behauptet.

London, 10. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d.

London, 10. Dezember. Spanisches Blei 12 Lstr. 10 Sh. bis 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 10. Dezember. 96proz. Javazucker 10,75 stetig. Rüben-Rohzucker loko 9,12 fest. Centrifugal-Kuba —.

London, 10. Dezember. Chili-Kupfer 48,37, per drei Monate 48,75.

London, 10. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen fest aber ruhig. Amerikanischer gemischter Mais ¼ Sh. höher, Hafer fest, übrige Artikel ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen fest aber ruhig, übriges ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 300, Gerste —, Hafer 76 790 Quarters.

Liverpool, 10. Dezember. Getreidemarkt. Weizen 1—1½ d. höher, Mehl stetig, Mais matt. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 10. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 10½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 2 d.

Newyork, 10. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 94,62. Mais per Mai 34,00.

Newyork, 10. Dezember, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Januar	—,—	5,67
do. Lieferung per März	—,—	5,75
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,60	4,55
do. Rohe und Brothers	4,80	4,80
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	99,12	99,62
per Dezember	97,75	98,62
per Januar	97,75	98,62
per März	—,—	—,—
per Mai	93,87	94,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Januar	5,95	5,95
per März	6,05	6 05
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais kaum stetig.		
per Dezember	31,87	31,75
per Januar	—,—	—,—
per Mai	33,87	34,00
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,70	13,70
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,00

Chicago, 10. Dezember.

	10.	9.
Weizen, kaum stetig per Dez.	103,00	107,00
per Januar	95,37	94,50
Mais kaum stetig, per Dez.	25,37	25,62
Pork per Dezember	7,35	7,35
Speck short clear	4,62½	4,62½

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. Dezember. Im Revier 5,29 Meter = 16' 10".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Dezember. „Wolffs Bureau" erfährt, daß die Shanghaier Meldung der „Times", wonach die Deutschen demnächst Kiautschu verlassen und die Samsahbai okkupiren würden, auf Erfindung beruht.

Berlin, 11. Dezember. Wie aus Kiel gemeldet wird, wird der Kaiser den Prinzen Heinrich bei seiner Abfahrt nach China an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland" durch den Nordostseekanal bis Rendsburg begleiten.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages will sich mit den Ergebnissen der Interpellation über die Standard Oil-Company nicht begnügen, sondern in noch zu stellenden Anträgen die Frage weiter verfolgen.

— Dem „L.-A." wird aus Paris gemeldet, daß die beiden französischen Kriegsschiffe „Pascal" und „Jeanbart" bei Beginn des deutsch-chinesischen Konflikts Ordre erhielten, sich zur Fahrt nach den chinesischen Gewässern bereit zu halten. Die Ordre ist bisher nicht widerrufen.

Prag, 11. Dezember. Nachdem abermals in einigen Restaurants Excesse vorgekommen, wurde der Befehl erneuert, Abends 10 Uhr die Lokale zu schließen; ebenso müssen um 10 Uhr die Bahnhofsrestaurants geschlossen werden.

Pest, 11. Dezember. Die Nachgiebigkeit der Opposition bei den Verhandlungen über die Gesetzesvorlage, betr. das Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich, ist darauf zurückzuführen, daß Graf Zichy im Abgeordnetenhause erzählte, der deutsche Kaiser habe ihm bei seiner Anwesenheit in Potsdam erklärt, daß es für Ungarn ein großer Fehler sein würde, wenn es ebenfalls in Obstruktion verfalle. Es würde dies die momentan günstige Position Ungarns stark schädigen.

Paris, 11. Dezember. Oberst Ravary hat gestern Penotte verhört, welcher behauptet, daß Mathieu Dreyfus dem Obersten Sandherz, dem Direktor des Auskunftsdienstes im Kriegsministerium, zur Zeit des Prozesses Dreyfus 300 000 Franks angeboten hat, um die Anklage gegen Dreyfus zu unterdrücken. Penotte hält seine Behauptungen aufrecht.

Rom, 11. Dezember. Man erwartet für morgen die definitive Lösung der Kabinetskrisis. Die Kammer wird am nächsten Dienstag wieder zusammentreten. Folgende Namen werden noch immer als sicher genannt, deren Träger in das neue Kabinet eintreten werden: Rudini, Zanardelli, Brin, Luzzatti und Visconti Venosta. In diplomatischen Kreisen ist die Nachricht, daß Visconti Venosta das Auswärtige Amt beibehalten werde, sehr gut aufgenommen worden.

Madrid, 11. Dezember. Die Einwohner der Insel Madeira haben dem General Albuquerque, welcher von Mozambique zurückgekehrt ist, einen feierlichen Empfang bereitet.

London, 11. Dezember. Der französische Gesandte hatte gestern mit dem Minister der Kolonien, Chamberlain, eine Unterredung. Es ist dies das erste Mal, daß ein Gesandter in offizieller Weise einen Minister besucht hat. Wie es heißt, habe sich die Unterredung um die Nigerfrage gedreht; dieselbe sei in ein kritisches Stadium getreten.

Die Herzogin von Teck hat ihr gesamtes Vermögen ihren Kindern vermacht; der Herzog von Teck erhält nichts.